



Aus dem Inhalt:

- ⇒ **Grenzenlos informiert** s. 2
- ⇒ **Nebenan nachgefragt** s. 3
- ⇒ **Orientierung geben – Grenzen setzen** s. 4
- ⇒ **Weihnachten im Schubkarton** s. 7

Mit Grenzen leben

Vertröstung auf's Diesseits

In den westlichen Industrieländern geht ein schrankenloser Materialismus einher mit einem nie dagewesenen Erlebniskult. Worin liegt dieser Zusammenhang begründet? Warum gewinnen „die äußeren Güter der Welt zunehmende und schließlich unentrinnbare Macht über die Menschen?“ (Max Weber)? Offensichtlich verführt der Verlust von Lebensquellen in Form von zwischenmenschlicher Verbundenheit und religiöser Orientierung zu einer übersteigerten Erwartungshaltung im Blick auf die „Lebensmittel“ wie Essen und Trinken, Urlaub, Erwerb von Sachen, Wohnkultur, Reisen und Vergnügungen aller Art. Dabei erscheint der Materialismus durchaus nicht nur als Geldgier. Häufiger dient er einem unverkennbaren Erlebnishun-

ger, der zur Erlebnissucht oder gar „Erlebnishut“ ausufern kann.

Nach dem Motto „Viel leisten, um sich viel leisten zu können“ dient der Gelderwerb heute nicht etwa nur der Befriedigung rein materieller Wünsche, sondern eines sich stets steigenden Erlebnisbedarfs.

Paul Michael Zulehner beschreibt diesen Trend zur Erlebnis- und Vergnügungsgesellschaft als *fehlgeleitetes Glücksstreben*. Der wesentliche Grund dafür liegt darin, daß in unserer Kultur viele Menschen längst begonnen haben, sich von den Wurzeln des christlichen Glaubens abzuschneiden. Das bedeutet: unserem Leben geht die Ewigkeit verloren. War früher die Lebenserwartung 40 oder 50 Jahre „plus ewig“, so erwartet man heute nur noch 70 oder 80 Jahre und dann ist Schluß. Dieser Verlust der Ewigkeitshoffnung macht das irdische Leben automatisch zur „letzten Gele-



genheit“ (vgl. das gleichnamige Buch von Marianne Gronemeyer). Die „Angst, in einem knappen Leben zu kurz zu kommen“, trifft nach Zulehner den „Nerv moderner europäischer Kulturen“. Das gesamte gesellschaftliche Milieu bedeutet eine einzige „Vertröstung aufs Diesseits“. Diese gesellschaftlich organisierte Diesseits-Falle muß dem Menschen „an der Wurzel seiner Seele“ Angst machen, sagt Zulehner. Angst aber wird verdrängt, überlagert, ►





zum Schweigen gebracht. Dies geschieht durch angestregtes Suchen nach Glück. Aufgrund abnehmender Geborgenheit in tragenden Werten und Beziehungen gestalten wir die Suche nach Glück als Suche nach Unterhaltung, Vergnügung und interessanten Erlebnissen. Dieses Glücksstreben in einem verwaisten, kurzen, der Endlichkeit ausgelieferten Erdenleben führt zugleich zur Vermeidung von Leid und unerwünschten Belastungen. „Wir halten alles fern, was unserer Meinung nach unser erkämpftes gutes Leben bedroht: Kinder, Behinderte, Ausländer, Aids-Kranke, Ungeborene lassen wir nicht ins Leben, fürchtend, daß diese uns auf dem Weg unserer Glücksmaximierung behindern. Wir waren in den letzten Jahren mit der Optimierung von Glück und der Beseitigung unnötigen Leidens ziemlich erfolgreich. „Kein Wunder, daß unsere Lebenshast in verhaßte Anstrengung, ja Überforderung der anderen und unserer selbst münden kann.“

Wolfgang Vortländer

Wußten Sie schon, daß im Denklinger Posaunenchor...

- ... 1 Frau und 13 (junge) Männer blasen
- ... neben Posaunen auch Trompeten, Baritone, Tenorhörner und Tuben zum Klingen gebracht werden
- ... Menschen von 17 – 65 Jahren gemeinsam musizieren und so der Posaunenchor vielleicht die Gruppe mit dem größten Altersspektrum in unserer Kirchengemeinde ist
- ... der Altersdurchschnitt zur Zeit bei knapp 35 Jahren liegt
- ... der dienstälteste Bläser in Denklingen bereits seit 56 Jahren aktiv ist
- ... Musik aus vier Jahrhunderten gespielt wird
- ... 1 – 10-stimmige Stücke musiziert werden
- ... jede Probe mit einer kurzen Andacht abgeschlossen wird

Grenzenlos informiert oder: Der Weisheit letzter Schluß

Der Amerikaner Neil Postmann hat vor einigen Jahren ein Buch geschrieben mit dem Titel: „Wir informieren uns zu Tode.“ In diesem Buch geht es um die Wirkung der Nachrichtenflut in unseren Medien und um den „Informationsmüll“, mit dem wir umzugehen haben. Mehr als 400 Nachrichtensatelliten umkreisen unsere Erde. Mehr als 10.000 Zeitschriften und Zeitungen erscheinen in der BRD. Mehr als 100 Fernsehkanäle sind zu empfangen. In den größten deutschen Fernsehproduktionswerkstätten in Hürth bei Köln werden pro Jahr 3500 Shows und Seifen-Opern produziert. Was da gesendet wird gehört nach Ansicht des Adolf-Grimme-Instituts zu den „trostlosesten Diskursen dieses Jahrzehnts.“

Klingt in dieser Situation das Wort des Apostels Paulus nicht autoritär und rigoros?

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Koloss 2, Vers 3

Hat Paulus mit diesem Wort, das er vor fast 2000 Jahren schrieb, nicht übertrieben?

Liegt in der Person Jesu Christi aller Weisheit letzter Schluß? Nun – Paulus war ein kluger Kopf. Er konnte den gebildeten Griechen, Römern und Juden seiner Zeit durchaus Rede und Antwort stehen. Dabei wußte er, daß bei aller Gelehrsamkeit der Sinn finster und das Herz leer sein kann. Paulus hatte damit ganz persönliche Erfahrungen. Durch sein Damaskus-Erlebnis hatte er begriffen: Wenn ein Herz falsch spielt, ist es allein Gott, der das Denken eines Menschen ändern kann, der höhere Weisheit und Erkenntnis zu vermitteln imstande ist. So ist es bis heute geblieben, die Sinnfrage des Menschen kann nur durch den wissenden Gott eine Antwort erhalten.

Die wesentlichen Fragen des Menschen sind durch Jesus beantwortet: Die Fragen nach der Schuldvergebung, der Hoffnung und der Zukunft.

Diese Antworten werden freilich nicht wie die Konsumangebote unserer Werbegesellschaft geliefert. Man muß sie suchen und man kann sie finden durch Lesen der Heiligen Schrift. Eine geschlossene Bibel wird uns da nicht weiterhelfen.



Wer die Bibel regelmäßig liest, dem geht Überraschendes auf. Gewohnheiten ändern sich, und Dinge bekommen eine neue Umlaufbahn. Über die Tagesmeinungen hinaus gibt die Bibel einen Wertevorrat, mit dem man leben kann.

Wir hatten lange Jahre in unserer Familie eine alte Tante wohnen. Sie starb mit 92 Jahren. Bis in die letzten Monate ihres Lebens las sie täglich die Zeitung – und die Bibel. Sie wußte um die Notwendigkeit eine wache und informierte Zeitgenossin zu sein, aber sie war sich auch der Kurzlebigkeit der Zeitungsnachrichten bewußt und sie kannte die Weisheiten der Bibel. Deshalb konnte sie kurz vor ihrem Tod zu dem Hausarzt sagen: „Ich gehe jetzt zu meinem Herrn.“

Wir brauchen Nachrichten und Zusagen, die auch morgen noch gelten. Wir brauchen einen eisernen Bestand an Gottes Worten, die sich bewährt haben in dunklen Stunden, im Leid und Sterben. Doch dafür reicht ein bloß angelerntes Wissen nicht. Wir sollten gute Gewohnheiten entwickeln, durch die wir deutlich machen, daß wir mehr wollen. Durch Schnitte in unserem Alltagsrhythmus werden wir es fertig bringen, Zeit zu haben für Bibellesen und Gebet. Es geht darum, aus dem gleichgepoolten und mediengeprägten Denken unserer Tage auszubrechen, um zu göttlichen Weisheiten zu kommen.

Haben Sie den Mut zum Heraustreten aus dem, was Ihnen unveränderlich erscheint. Haben Sie den Mut zum Eintreten in die Gruppe der Menschen, die über Christus mehr wissen wollen!

E. Kartbaus



Nebenan nachgefragt



Carla Eschbach kann nicht sitzen. Was sich auf den ersten Blick wie eine harmlose Beeinträchtigung anbört, erweist sich im Alltag der ehemaligen Krankenschwester als schweres Handicap: Wie soll sie einen Besuch „durchstehen“, wie an irgendeiner Veranstaltung teilnehmen, wie der Aufforderung „Nehmen Sie doch Platz“ Folge leisten, wenn das einfach nicht geht und wenn schon das Stehen und Laufen mit Schmerzen verbunden ist? Carla Eschbach muß knien, wenn andere sitzen oder ihre Matte ausrollen und auf dem Boden liegen. Der Grund für das Leben mit Grenzen: Bei einer Bandscheibenoperation vor zehn Jahren rutschte das Messer des Operateurs ab und traf den zentralen Rückennerv. Wahrscheinlich wäre der Schaden zu begrenzen gewesen, hätte man ihr sofort die Wahrheit gesagt. Aber der Arzt schwieg. Nur durch einen Zufall erfuhr Carla Eschbach, weshalb die erhoffte Besserung nicht eintrat und warum unerträgliche Schmerzen jeden Versuch zu sitzen, zur Qual werden ließ. Für mittendrin gibt die ehemals begeisterte Skiläuferin und Reiterin Auskunft, wie sie mit den Grenzen in ihrem Leben umgeht.

Wie war das, als nach der Operation die erhoffte Besserung einfach nicht eintrat?

C. E.: Meine Welt hörte hier in Sengelbusch auf. Meine Grenzen waren mein Haus. Ich fühlte mich eingesperrt. Wenn die Krankheit länger dauert, werden die Besuche seltener. Irgendwie denken alle: „Es muß doch jetzt besser sein, sie ist doch operiert.“ Das war wie eine Anklage, als hätte ich versagt. Mit allen Kräften hab ich versucht, zu sitzen. Mit dem Ergebnis, daß ich nicht einmal mehr aufrecht gehen konnte.

Inzwischen hat sich Ihr Radius aber wieder erweitert:

C. E.: Nach der fünften Operation, bei der die Bandscheibe endgültig versteift wurde, habe ich regelrecht trainiert, daß ich eine Stunde



gehen konnte. Ich kam zu Fuß nach Denklingen. Das war ein Aufbruch in eine neue Welt. Und dann hat eine Freundin gesagt: „Weißt du was, die rote Matte, die nehmen wir mit in den Gottesdienst. Das hat ein Vierteljahr gedauert, bis ich mich das getraut habe. Dann war drei Jahre lang mein Platz neben der Orgel. Das war für mich ein Durchstoßen der ersten Grenzen. Das hat mir viel Auftrieb gegeben. Und seitdem die Kirche renoviert ist, habe ich meinen Stehstuhl und meine Kniebank vorn im Kirchenraum.“

Eine ehrliche Auskunft über den Verlauf der mißglückten Operation hätte verhindert, was heute irreparabel ist. Wie gehen Sie damit um?

C. E.: Anfangs hab ich große Wut gehabt. Für mich war die Frage: „Warum kommen solche Leute damit durch?“ Es ging doch rein ums Prestige. Aber dann hat mir im Innersten geholfen, dem Arzt zu vergeben. Seitdem ist es ein bißchen leichter, die Grenzen zu ertragen.

Ich denke: Irgendwie hat der Arzt es mit Sicherheit nicht extra gemacht. Er konnte halt nicht so stark sein, daß er seinen Fehler zugeben konnte. Also, im Prinzip ist es seine Schwäche. Damit muß er leben. Mir hat es gut getan, daß ich das im Gebet vor Gott bringen konnte. Ich will nicht mehr böse an den Arzt denken. Ich will ihm nichts mehr nachtragen. Man trägt ja dem anderen etwas nach. Der andere hat nicht die Last damit. Die Last haben wir, weil wir dadurch immer wieder selbst niedergedrückt werden.

Der Zorn auf die Ärzte ist verraucht – gibt es Groll gegen Gott?

C. E.: Ich kann auch mit Gott schimpfen. Und sagen: „Herr siehst du nicht, daß es bald genug ist? Ich kann nicht mehr.“ Ich habe noch keine Antwort bekommen, warum das seit zehn Jahren so ist. Aber ich bin auch

davon abgekommen, danach zu fragen. Ich bin von vielen Menschen in der Gemeinde getragen worden. In einer Zeit, wo ich selbst fast nicht mehr beten konnte und nicht mehr wußte, wofür ich überhaupt noch beten sollte. Es war doch alles gesagt.

Ich hab mal eine Spruchkarte gekriegt „Mit meinem Gott kann ich über Zäune springen“. Das konnte ich nicht verstehen. Und ich muß heute sagen: Ich springe manchmal wieder – innerlich. Nach einem schönen Gottesdienst oder im Glaubenskurs „Glauben leben lernen“, da spring ich dann manchmal. Da fühl ich mich wieder wert, heiler, kraftvoller, gesunder. Dieses Heilwerden ist ganz wichtig. Es hat nicht nur alles mit dem kaputten Rücken zu tun. Ich denke, ich bin auf dem Weg. Und ich denke, Gott kann auch heute noch Wunder tun und tut sie bestimmt auch noch. Vielleicht sind wir heute nicht mehr so sensibel, daß wir sie auch sehen können.

Haben Sie innerhalb Ihrer engen Grenzen neue Entdeckungen gemacht?

C. E.: Was ich neu entdeckt habe, ist, daß ich anderen Menschen auch ein bißchen Mut machen kann. Inge Schneider hat mich gefragt, ob ich beim Besuchsdienst unserer Gemeinde im Krankenhaus mitmache. Zuerst konnte ich mir das nicht vorstellen. Denn an dem Tag kann ich mir dann nichts anderes mehr vornehmen. Und an manchen Tagen fällt es auch vom Seelischen her schwer. Aber im Krankenhaus besuchte ich eine Frau, die war das zweite Mal an der Bandscheibe operiert, die hatte keinen Lebensmut mehr. Da hab ich ihr erzählt, daß ich sechs mal operiert worden bin und da guckt sie mich an und sagte: „Wissen sie was, ich glaub, ich kämpf doch noch mal.“ Das tat mir selbst gut.

Welche Hoffnung läßt Sie Ihr Leben „durchstehen“?

C. E.: Mein Traum ist immer noch: Irgendwann sitze ich mal an einem wunderschön gedeckten Tisch. Irgendwann – vielleicht in der Ewigkeit erst. Es hat sich viel getan. Ich bin viel stabiler und flexibler geworden. Und ich weiß, wenn ich wirklich unten bin, hab ich immer Menschen, zu denen ich sagen kann: „Denk mal im Gebet an mich.“

Haben Sie im Laufe der Jahre einen neuen Umgang mit Ihren Grenzen eingeübt?

C. E.: Ich hab eine Phase gehabt, wo ich gedacht habe: Ich probier überhaupt nichts mehr aus. Es tut zu weh. Es gibt Zeiten, wo man sich wahnsinnig leid tut. Ich konnte mich ja selber nicht mehr leiden. Ich hatte überhaupt kein Selbstvertrauen mehr. Ich fühlte mich zu nichts mehr nütze, und je öfter man sich das einredet oder das von anderen gesagt kriegt: „Das kannst du ja sowieso nicht“, um so schlimmer wird es. Ich geh schon noch an meine Grenzen, ich leide auch noch dran, aber ich kann die Grenzen heute besser einschätzen und bin gnädiger mit mir. Heute sage ich: „Das und das kannst du einfach nicht – aber du bist deshalb nicht weniger wert als andere.“

Das Gespräch führte Karin Vorländer

... tritt herzu

an den Rand einer Quelle ...!

EINKEHRTAG

6. – 8. November 1998 in Gnadenthal

Du suchst einen Ort zum Innehalten, zum Atemholen für Leib, Seele und Geist.

Du willst die unbeantworteten Fragen Deines Herzens nicht verdrängen, sondern ernstnehmen.

Du suchst nach den tiefsten Quellen Deines Lebens und weißt, daß der Alltag diese Quellen fortwährend zuschüttet.

Du möchtest auf die Gegenwart des Auf-erstandenen in Dir neu antworten im Gebet und in der Feier des Herzens.

Dann verbinde Deinen Glauben mit dem unsrigen, deine Sehnsucht mit der unsrigen - und laß uns gemeinsam dort verweilen, wo die leise Stimme Gottes am deutlichsten hörbar wird: in der Stille.

Die Fahrt erfolgt in Fahrgemeinschaft mit PKW's.

Die Kosten betragen ca. 170,- DM.

Abfahrt: Freitag, 15.00 Uhr auf dem Kirchplatz.

Rückkehr: Sonntag, 14.30 Uhr.

Anmeldung bitte schriftlich an :

Pfr. Wolfgang Vorländer, Raiffeisenstr.17, 51580 Reichshof.

Prospekte liegen im Gemeindehaus aus.

Mit Essigessenz spülen

Herkömmliches Geschirrspülmittel sollte man sparsam verwenden, denn es belastet das Abwasser. Ein winziger Schuss Essigessenz ins Spülwasser bietet zwei Vorteile: Es verleiht dem Geschirr Glanz und minimiert den Einsatz von Spülmittel.

Orientierung geben – Grenzen setzen

Der Umgang mit Grenzen scheint ein Dauerbrenner zu sein. Es taucht direkt oder verdeckt in jeder Erziehungsberatung auf und im Alltag der Familien. Der Erziehungsstil hat sich geändert.

Aus Angst, genauso streng oder gar autoritär zu sein wie die eigenen Eltern, wird oft das Gegenteil praktiziert. Oft kommt die Äußerung:

„Man darf doch ein Kind nicht zwingen.“

Hier liegt eine Verwechslung von autoritär und Autorität



vor. Eltern haben das Recht und die Pflicht, Autorität auszuüben, Respektperson für die Kinder zu sein. Wer sonst soll den Kindern eine Orientierung in ihrer Entwicklung geben? Es bleibt ihnen dabei nicht immer erspart, auch einmal gegen den Willen der Kinder Grenzen zu setzen.

Oder würden Sie ein 2jähriges Kind, daß sich an einer verkehrsreichen Straße weigert, Ihnen beim Überqueren die Hand zu geben, einfach laufen lassen?

Je kleiner ein Kind ist, umso notwendiger ist es, klare Regeln und Grenzen zu setzen. Nur so wächst das Kind in einer geschützten und geordneten Sicherheit auf und erhält Orientierung.



Je älter ein Kind wird, desto offener müssen die Grenzen werden. Die Einflüsse von außen werden stärker,

erziehen mit. Es bleibt den Eltern nicht erspart, sich damit und mit ihren heranwachsenden Kindern auseinanderzusetzen und bisher gewohnte und funktionierende Regeln zu verändern. Das Zauberwort heißt: Kompromisse aushandeln, ohne die eigene Wertorientierung aufzugeben.

Denken Sie z.B. an eine Zeitabsprache mit Jugendlichen, wenn sie in die Disco gehen. Natürlich möchten die Jugendlichen so lange wie möglich bleiben: „Da geht es doch erst richtig los, wenn es spät ist, und außerdem



dürfen die anderen auch lange bleiben“. Den Eltern wäre es lieber, wenn die Kinder bis 21.00 Uhr zu Hause wären.

Sie machen sich Sorgen bzgl. Alkohol- oder Drogenkonsum, sexuellen Kontakten usw. Hier kommt es darauf an, die unterschiedlichen Standpunkte hören zu können, die Bedürfnisse des einen und die Befürchtungen des anderen ernst zu nehmen. Nur so findet man die Grundlage für einen Kompromiß.

Problemsituationen ergeben sich auch oft, wenn Eltern unterschiedlicher Meinung sind. Kinder können sehr wohl unbeschadet eine Vielzahl von Ansichten aufnehmen, dürfen also ruhig hören und wissen, daß die Eltern nicht immer gleich denken. Sie müssen aber wissen, woran sie sind, d.h.: „Was für sie gilt, ist wichtig.“ Wichtig ist es auch, daß die Eltern hier den Kompromiß untereinander aushandeln,

sich auf eine Richtung festlegen und dem Kind gegenüber eine gemeinsame Entscheidung mitteilen.



Unter dieser Thematik haben wir in der Beratungsstelle „Haus für Alle“ bereits dreimal ein 3teiliges Seminar angeboten. Es war jedes Mal ein lebendiger Austausch und eine erleichternde Erfahrung für die Eltern, daß sie von dieser Schwierigkeit nicht alleine betroffen sind.

Wir haben den Optimismus, daß die Anregungen von neuen Sichtweisen und Lösungsmöglichkeiten den Eltern eine längerfristige Unterstützung im Erziehungsprozess sein können. Im November '98 wird erneut ein Seminar zu diesem Thema angeboten.

Anmeldungen können bereits jetzt erfolgen. „Haus für Alle“, Telefon: 0 22 91/40 68

Gnade - grenzenlos aber nicht folgenlos: Von der Nachfolge Christi

Billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche.

Unser Kampf geht heute um die teure Gnade.

Billige Gnade heißt Gnade als Schleuderware, verschleuderte Vergebung, verschleudertes Trost, verschleudertes Sakrament;

Gnade als unerschöpfliche Vorratskammer der Kirche, aus der mit leichtfertigen Händen bedenkenlos und grenzenlos ausgeschüttet wird;

Gnade ohne Preis, ohne Kosten.

Das sei ja gerade das Wesen der Gnade, daß die Rechnung im voraus für alle Zeiten beglichen ist. Auf die gezahlte Rechnung hin ist alles umsonst zu haben.

Unendlich groß sind die aufgebrauchten Kosten, unendlich groß daher auch die Möglichkeiten des Gebrauchs und der Verschwendung.

Was wäre auch Gnade, die nicht billige Gnade ist?

Weil Gnade doch alles allein tut, darum kann alles beim alten bleiben.

Es lebe also auch der Christ wie die Welt, er stelle sich der Welt in allen Dingen gleich und unterfange sich nicht – bei der Ketzerei des Schwärmertums! – unter der Gnade ein anderes Leben zu führen als unter der Sünde!

Also, der Christ folge nicht nach, aber er tröste sich der Gnade!

Billige Gnade ist die Gnade, die wir mit uns selbst haben.

Teure Gnade ist der verborgene Schatz im Acker, um dessentwillen der Mensch hingeht und mit Freuden alles verkauft, was er hatte; die köstliche Perle, für deren Preis der Kaufmann alle seine Güter hingibt; der Ruf Jesu Christi, auf den hin der Jünger seine Netze verläßt und nachfolgt.

Teuer ist diese Gnade, weil sie in die Nachfolge ruft, Gnade ist sie, weil sie in die Nachfolge Jesu Christi ruft; teuer ist sie, weil sie dem Menschen das Leben kostet, Gnade ist sie, weil sie ihm so das Leben erst schenkt.

Teuer ist die Gnade vor allem darum, weil sie Gott teuer gewesen ist, weil sie Gott das Leben seines Sohnes gekostet hat, und weil uns nicht billig sein kann, was Gott teuer ist.

Dietrich Bonhoeffer in seinem Buch „Nachfolge“ (1937)

GEBET EINES SENIORS

Herr, du weißt es besser als ich, daß ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde. Bewahre mich vor der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein. Bei meiner ungeheuren Ansammlung an Weisheit tut es mir leid, sie nicht weiterzugeben, aber du verstehst, Herr, daß ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden, sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr. Ich wage nicht, die Gabe zu erleben, mir Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Ich wage auch nicht, um ein besseres Gedächtnis zu bitten - nur um etwas mehr Bescheidenheit und etwas weniger Bestimmtheit, wenn mein Gedächtnis nicht mit dem der anderen übereinstimmt.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, daß ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich weiß, daß ich nicht unbedingt ein Heiliger bin, aber ein alter Griesgram ist ein Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken und verleihe mir, Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

Buchtipp:

CORNELIA NITSCH /
CORNELIA VON SCHELLING

KINDERN GRENZEN SETZEN - WANN UND WIE?

Mit Liebe konsequent sein

Mosaik Verlag München 1996

95 Seiten, DM 19.90

Kinder brauchen Grenzen, um sich entwickeln zu können.

Gehören Sie zu den Eltern, die aus Angst, zu autoritär zu sein, davor zurückschrecken, Ihren Kindern Wünsche abzuschlagen? Oder würden Sie gegenüber Ihren Kindern gern konsequent sein, wenn es um die Einhaltung von Regeln geht, doch Sie wissen nicht, wie? Kinder brauchen Liebe, doch gleichzeitig brauchen sie klare Grenzen, um

- ◆ sich sicher und geborgen zu fühlen,
- ◆ sich orientieren zu können,
- ◆ einen festen Halt zu finden,
- ◆ die Verbundenheit mit ihrer Familie zu erfahren,
- ◆ Vertrauen, Mut und Selbstsicherheit zu gewinnen und
- ◆ erwachsen zu werden.

Mit 22 Fallbeispielen aus dem Alltag und Regeln für Konfliktsituationen, die leicht nachzuvollziehen sind, werden Lösungswege aufgezeigt.

Ein mutmachender Ratgeber, der gestreßten und verunsicherten Eltern den Rücken stärkt.

DER WEG

Evangelische Wochenzeitung für das Rheinland

Die rheinische evangelische Kirche hat für Sie in Ihrem Ort jede Woche viele neue Angebote - lesen Sie davon im WEG. Außerdem: DER WEG nimmt Stellung zu aktuellen Zeitfragen und gibt Antworten und konkrete Hilfe zu Problemen des Alltags. Für Mitarbeitende in sozialen, diakonischen und kirchlichen Einrichtungen ist die Zeitung - mit der Monatsbeilage *kontrovers* - als Informationsmedium und Diskussionsforum unverzichtbar.

Probe-Abonnement unter:

Tel. 02 11/9 15 11 11, Fax 02 11/9 15 11 66

Internet: www.ekir.de/pv

eMail: presseverband@ekir.de

ICH BIN...

Ich bin
so groß oder klein,
breit oder schmal,
auffällig schön
oder unauffällig häßlich
- oder auch umgekehrt -
wie ich nun mal bin.

Mein Kopf ist mein Kopf
und meine Füße sind
meine Füße,
und alles dazwischen
bin auch ich.

Ich bin auf den Tag
genau so alt,
wie ich bin -
warum sollte ich
mir auch voraus-
oder hinterherlaufen?

Ich habe meine Fähigkeiten
und meine Grenzen
und möchte beide
genau kennenlernen,
um mit ihnen bestmöglich
leben zu können.

Was in mir steckt,
will ich entfalten,
was ich kann,
möchte ich tun -
nicht mehr
und nicht weniger.

Ich habe meine eigene,
unverwechselbare Geschichte,
die es weder zu verdrängen
noch zu beschönigen gilt.
Freude und Leiden,
Erfolg und Verlust
stehen darin nebeneinander,
und beides hat mich
zu dem gemacht,
was ich heute bin.

Ich habe die Ausbildung,
den Beruf und die Stellung,
die ich habe.

Möglichkeiten, mich zu verbessern,
nehme ich gerne wahr -
aber über Unmöglichkeiten
will ich mir nicht
den Kopf zerbrechen
und mir durch den
Vergleich mit anderen
nicht dauernd selbst
das Leben schwermachen.

Du weißt, Herr,
daß das nicht immer so war.
Zu meiner Überraschung begann
der Weg zu mir selber da,
wo ich mich auf den Weg
zu dir machte.

„Johanneums“ - Besuche in der Kirchengemeinde Denklingen vom 15. 10. – 01. 11. 98

Tag	Uhrzeit	Gruppe	Ort	Kontakt	Tel.
Do. 15. 10.	16.00	Einführung	Sterzenb.	Karthaus	416
Fr. 16. 10.	20.00	Bibelstunde	Bettingen	Eschmann	0 22 91/375
Mo. 19. 10.	20.00	Bibelstunde	Sengelb.	Wopp	85 85
Di. 20. 10.	20.00	Bibelstunde	Schmmerh.	Schneider	345
Di. 20. 10.	20.00	Bibelstunde	Wilkenroth	Becker	0 22 91/47 22
Mi. 21. 10.	19.00	Mitarb. CVJM	Denklingen	Hasenbach	0 22 65/72 96
Do. 22. 10.	15.00	Frauenhilfe	Denklingen	Schleese	10 17
Do. 22. 10.	19.30	Bibelstunde	Brücherm.	Ahlborn	638
Do. 22. 10.	20.00	Bibelstunde	Hasenbach	Sieloff	757
Fr. 23. 10.	20.00	Bibelstunde	Dickhausen	Friedrichs	13 45
Fr. 23. 10.	20.00	Bibelstunde	Grünenbach	Horn	324
So. 25. 10.	10.00	Gottesdienst	Denklingen	Vorländer	9 80 41
Mo. 26. 10.	20.00	Bibelstunde	Eichholz	Dresbach	8622
Di. 27. 10.	18.00	Jugendhaus	Denklingen	Pack	307
Di. 27. 10.	19.30	Hauskreis	Eueln	Schumacher	91 86
Mi. 28. 10.	15.00	Senioren	Brücherm.	Simon	8714
Mi. 28. 10.	19.30	EC	Brücherm.	Wagner	0 22 65/93 13
Fr. 30. 10.	18.00	Jungschar	Denklingen	Schumacher	91 86
Fr. 30. 10.	18.30	O. K. EC	Brücherm.	Dresbach	16 55

Die beiden Johanneums-Brüder sind über: M. Döhl Tel. 1045 und O. Jaeger Tel. 8524 zu erreichen.

Als ich dich so sehen wollte,
wie Du wirklich bist,
begann ich zugleich mich
selbst
mit neuen Augen zu sehen.
Als ich mich mit Dir
versöhnen ließ,
wurde ich auch
zunehmend
mit mir selbst und
meinem Leben versöhnt.

Damals wie heute
möchte ich Dich annehmen
als das, was Du bist -
mein Herr und mein Gott.
Und damals wie heute
erfahre ich,
daß ich gerade darin
mich selbst annehme
und werde, was ich bin -
Dein Mensch.

H.-J. Eckstein
aus:

„Du liebst mich, also bin ich.“

Gospel, Soul und Jazz der Superlative kommt am **Mittwoch, dem 28. Oktober** nach Denklingen: Die fünfköpfige **Gospelgruppe Majoy** aus Schweden kommt in unsere Kirche, um ein musikalisches Feuerwerk abzubrennen. Zwar ist diese Gruppe bisher nur den wirklichen Kennern der christlichen Musikszene bekannt, doch beinahe jeder, der die drei Frauen und zwei Männer einmal gehört hat, ist begeistert von ihren Liedern. Mit ihrem unbeschreibbaren Einfühlungsvermögen und ihrer starken Ausdruckskraft erweckt Majoy die tief sinnigen Inhalte ihrer Lieder zum Leben und elektrisiert die Zuhörer. Namhafte Fachleute, wie Jessy Dixon oder Edwin Hawkins, heben die Musiker zu den hellsten Sternen am internationalen Himmel der Vokalgruppen empor. Wir können uns also auf einen wirklichen Höhepunkt in diesem Jahr freuen. **Das Konzert beginnt um 20 Uhr in unserer Kirche.** Einlaß bereits ab 19 Uhr. Wer noch gut zu Fuß ist, möge sein Auto bitte am Rathaus parken. Karten gibt es im Vorverkauf bei Schreibwaren Huppertz in Denklingen, der Buchhandlung Haupt in Waldbröl und in der Buchhandlung »Aufatmen« in Gummersbach. Außerdem können Eintrittskarten über das Gemeindebüro bezogen werden. Tel. 02296/98042.

Ich stelle mich vor: Weihnachten im Schuhkarton



Seit Januar 1997 arbeite ich bei der Diakonie Sozialstation Waldbröl im Rahmen der Pflege und Hauswirtschaft. Schon 1983 begann ich diese Tätigkeit in einem Altenpflegeheim in meiner Heimatstadt Remscheid. Es macht mir Freude, mich um alte und pflegebedürftige Menschen zu kümmern. Ich möchte nicht nur fachlich in der Versorgung wichtige Hilfe leisten, sondern auch durch Zuwendung und Gespräche noch ein wenig Lebensmut mitteilen. Der Gedanke für diesen Beruf liegt schon viele Jahre zurück. Zu damaliger Zeit erkrankte meine Mutter und starb ein halbes Jahr später. Während dieser Zeit bemerkte ich, daß es auch für mich wichtig ist, wenn ich anderen helfen kann.

Cornelia Kaiser

Segen zum Schulanfang

Seit einigen Jahren ist es in unserer Gemeinde gute Tradition: An der Schwelle zum neuen Lebensabschnitt Schule werden die Erstklässler eingesegnet. Unter Handauflegung wird ihnen die Nähe des guten Gottes und sein Schutz in fremder Umgebung und unter neuen Anforderungen zugesagt. Wie schon die Segnung der Viertklässler zum Schuljahrsende vor dem Übergang in eine weiterführende Schule waren viele Eltern, Schüler und Lehrer berührt davon, so handgreiflich und hautnah zu spüren, daß Gott nicht weit weg ist, sondern im Alltag mitgeht.



Weihnachten im Schuhkarton

Ein liebevolles Geschenk für Kinder in Krisengebieten dieser Welt

Diese Aktion wurde zum ersten Mal 1993 von dem amerikanischen Hilfswerk Samaritan's Purse durchgeführt. Seit 1996 hat sich auch Deutschland diesem weltweiten Projekt angeschlossen.

An diesem Projekt kann sich jeder beteiligen - Sie selbst, Ihre Familie, Ihre Gemeinde, Schulen und Organisationen. Mit diesem liebevollen Geschenk vermitteln Sie notleidenden Kindern ein Zeichen der Hoffnung.

Mit den Geschenken soll den Kindern auch die Gute Nachricht von Jesus Christus nahegebracht werden. So wird den Schuhkartons christliche Literatur in der jeweiligen Landessprache beigelegt.

Wie packe ich meinen Schuhkarton?

Nehmen Sie einen leeren Schuhkarton. Entscheiden Sie, ob das Geschenk für einen Jungen oder ein Mädchen sein soll und für welche Altersgruppe:

0 bis 1 Jahr, 2 bis 4 Jahre, 5 bis 9 Jahre oder 10 bis 14 Jahre. Machen Sie bitte einen entsprechenden Vermerk auf den Karton.

Füllen Sie den Karton mit einer Auswahl von Geschenken. Sie können auch einen Brief für das Kind beifügen oder ein Foto von Ihnen und Ihrer Familie. Manche Kinder schreiben gerne zurück.

Bitte begleiten Sie ihr Päckchen im Gebet.

Reisegeld: Bitte legen Sie in Ihren Schuhkarton einen Umschlag mit DM 10,-. Damit werden die Transport- und alle weiteren Kosten abgedeckt. Dann ziehen Sie ein Gummiband um Ihren Schuhkarton, aber kleben Sie ihn nicht zu.

Die Päckchen müßten spätestens bis zum 15. November in der nächstgelegenen Sammelstelle sein. Die Adressen der bundesweiten Sammelstellen erfahren Sie unter: 030/776 10 21.

Was eignet sich für die einzelnen Altersstufen?

0 bis 1 Jahr

Babyausstattung: Strampler, Höschen, Mützen, Strümpfe, Babypflegeprogramme: Waschlappen, Handtuch, Babyseife, Schnuller, Rassel, Beißringe, Kuscheltiere

2 bis 4 Jahre

Kinderkleidung, Spielsachen, Kuscheltiere, Körperpflegemittel, Schuhe (nicht getragen), gut verpackte Süßigkeiten

5 bis 9 Jahre

Kinderkleidung, Spielsachen, Kartenspiele, Schulsachen

10 bis 14 Jahre

Kleidung, Körperpflegemittel (kein Parfüm), Spielsachen

Sonstiges:

Taschenlampe mit Ersatzbatterien oder Solarlampe, T-Shirt, Socken, Sweatshirt, Mütze, Schal, Handschuhe, biblische Kinderbücher, Süßigkeiten, die nicht verderblich und in Folie verpackt sind (bitte keine anderen Lebensmittel). Denken Sie auch daran, keine Gegenstände in die Kartons zu tun, die leicht zerbrechen oder auslaufen können.

Und packen Sie keine gebrauchten Dinge in den Schuhkarton.

Kontaktadresse: Billy Graham Ev. Assn. Deutschland e.V./Samaritan's Purse, Haynauer Str. 72 a, 12249 Berlin, Tel. 030/767 06 33 0.



„Weihnachten im Schuhkarton“
Ein liebevolles Geschenk für Kinder in Krisengebieten dieser Welt



For You(th)



Offene Jugendarbeit – Praktikantenstelle – Spendenbarometer

Ein herzliches DANKESCHÖN

..... allen, die zur Finanzierung der Praktikantenstelle beitragen.

Unser Spendenbarometer hat schon einen beachtlichen Stand von ca 32.000 DM erreicht.

Wir freuen uns und sagen von Herzen Dankeschön!

Danke, daß Sie teilen!

Danke, daß Sie mit uns teilen!

Gut 2/3 sind also schon geschafft! Wir vertrauen darauf, daß es auch für das knappe letzte Drittel noch offene Herzen, Hände und Portemonnaies geben wird. Jeder Beitrag läßt unser Spendenbarometer höher klettern. Im Eingangsbereich der Kirche liegen weiterhin Formulare zur Einzugsermächtigung aus. Ebenfalls am Eingang befindet sich ein kleiner Holzkasten für Einzelspenden.

Gott segne alle Geber, jede Gabe und die Arbeit, die dadurch geschieht.

Stephan Junge hat am 1. September sein Praktikum bei uns begonnen und wurde am Sonntag, den 6. September im Abendmahlsgottesdienst für seinen Dienst gesegnet. Er wohnt in Sterzenbach bei Ruth und Friedhelm Karthaus.

Gabi Pack

**Hey, hallo, bonjour, guten Tag!!
Welcome, welcome, welcome!
Stephan, herzlich willkommen!**

Was wir Dir wünschen:

„Wir wünschen dir nicht
ein Leben ohne Mühe und ohne Herausforderung.

Aber wir wünschen dir,
daß deine Arbeit nicht ins Leere geht.
Wir wünschen dir die Kraft der Hände
und des Herzens.

Mit einem alten Wort wünschen wir es,
dem Wort „Segen“:

daß hinter deinem Pflug Frucht wächst,
Brot für Leib und Seele,
und daß zwischen den Halmen die
Blumen nicht fehlen.“

(nach J. Zink)

Alles Gute dem Neuen!

*(Doch: Wenn Du diese Zeilen liest, bist
Du ja schon nicht mehr neu und fremd!
Denn Du weißt längst, wo Dickbausen
und Drabenderhöhe liegt,
... wo die Videobek und der Telekom-
Laden ist
... und wer Dennis, Andre, Nicole, Stefan,
Kathrin oder Harry beißt !!)*



Öffnungszeiten Contact-Jugendhaus

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Spanienfreizeit – 11. bis 25. 07. 1998

„Nee, was geht es uns gut!“

Mehrmals täglich war dieser Ausruf auf unserer Spanienfreizeit zu hören. Alle nickten zustimmend und legten sich noch genießerischer in die Sonne, während aus der Heimat ständig Regenmeldungen kamen!!

Nach einem recht turbulenten Start - der Bus kam ca. 1 Stunde früher als angekündigt - brachen wir am 11. 07. 98 mit 10 äußerst sonnenhungrigen jungen Frauen Richtung Costa Brava auf.

Gut 20 Stunden Fahrtzeit braucht man bis S'Agaró, dem kleinen wunderschönen Küstenort nördlich von Barcelona. Hier bezogen wir für 12 Tage in einem einfachen, kleinen, aber für uns feinen Häuschen Quartier. Terrasse, Balkon und ein großer Garten mit alten Pinienbäumen ließen uns spüren:

Wir sind wirklich im Süden; hier findet das Leben draußen statt!!

Und so haben wir es denn auch gemacht. Mahlzeiten, Bibelarbeiten, Briefeschreiben, Singen, Lesen, Reden, Gitarrespielen, Puzzeln und Rätseln - alles fand unter freiem Himmel statt! Je nach Tageszeit und Sonnenbrand suchte man einen schattigen oder sonnigen

Platz.

Spanienfreizeit heißt aber auch, kein Tag ohne Strand und Meer: Bald schon hatten wir unseren Platz in einer malerischen kleinen Bucht gefunden. Das Blau des Wassers, die Farben der Blumen und Pflanzen, die

wilden Felsbrocken und schnell vorbeihuschende Eidechsen - einfach nur schöne, wunder - schöne Bilder - reichlich genug, um auf einem Weg zum Strand mindestens einen Film zu verknipsen. Apropos fotografieren, von besonderem Interesse sind die Unterwasserfotos! Zwar ist nicht immer klar zu erkennen, wessen Bein, Fuß oder Arm nun gerade zu sehen ist, aber Tauchmanöver und

Rückblick



Schwimmversuche wurden dokumentiert. Manches Mal waren Größe, Geschwindigkeit und Macht der Wellen so stark, daß es der einen oder anderen gar nicht erst gelang, richtig ins Wasser zu kommen. Denn zwei Schritte rein hießen sogleich eine dicke Welle wieder raus.

Also: Ein Wellenbad im Mittelmeer kann doch recht anstrengend sein und braucht anschließend eine ordentliche Pause auf dem

Spanien '98

*Ins Meer eintauchen
und getragen werden
Der Sonne stille halten und
erwärmt werden
Meer und Sonne
Berührungen der Liebe
Gott ist die Liebe
In IHN eintauchen
und getragen werden
IHM stille halten
und erwärmt werden
Bei IHM Liebe spüren
Leben finden*

Badetuch. Wir hatten Sonne, Strand, Wind, Wellen und Meer - kurz: Wir haben Sommer '98 erlebt! Es war toll!

Doch wir haben mehr erlebt als Spanien-Tourismus! Es waren 14 Tage gemeinsamen Lebens. Zeit genug, einander mit ein paar Stärken und Schwächen, mit guten und schlechten Launen kennenzulernen.

Zeit genug, um viel miteinander zu reden, zu fragen und auch zu hören.

„Glauben heißt, Leben mit Folgen“ war unser tägliches Gesprächsthema. Einige markante Begegnungsgeschichten der Bibel lieferten uns so manchen - auch unbequemen - Gesprächsstoff. Der Ruf Jesu: „Komm, folge mir nach!“ ist immer ermutigende Einladung und herausfordernde Zumutung zugleich. Jesus nachfolgen ist Leben mit Folgen - auch und gerade im Alltag zu Hause.

Zu Hause wieder angekommen, konnten es alle sehen: Wir kamen aus dem sonnigen Süden! Und das hatte Folgen, braungebrannt und gut gelaunt! Wir sind uns immer noch einig: „Nee, was ging es uns gut!“

Danke allen, deren gute Wünsche und Gebete uns begleitet haben. Gott sei Dank für alle Bewahrung.

Gabi Pack

Elchtour 1998

22 junge Leute aus CVJM-Jungenschaft und Mädchenkreis machten sich in diesem Sommer auf in Richtung Schweden.



Einige Tagebucheindrücke:
14 Tage lang nur das Element Wasser unter uns. Wir schiperten mit vollgepackten Kanus durch schöne Seengebiete.



te, bauten jeden Abend unsere Zelte an anderen traumhaften Plätzen auf. Es war Zeit und Raum für eine Begegnung mit Gott und es gab wertvolle Gespräche am Lagerfeuer, ... und so vieles mehr. Hoffentlich auf Wiedersehen in Schweden.

Die Termine für die Sommerfreizeiten geben wir in *mittendrin* bekannt.

IM AUFBRUCH – Der Sommerabend im Gummersbacher Bühnenhaus

Der Aufforderung „Loss mer choen“ folgten über 1200 Menschen aus dem ganzen Kirchenkreis. Beim Sommerabend des Evangelischen Kirchenkreises An der Agger und seinem Projekt „Im Aufbruch“ besuchten sie den bunten Markt auf dem Schulhof des Gummersbacher Grotenbach Gymnasiums sowie das anschließende Programm mit Mundart, Kabarett, Talk, Musik und Verkündigung im benachbarten Bühnenhaus.

Den Cocktail, der einen klaren Kopf garantiert, servierte im Bühnenhaus Karin Vorländer, die zusammen mit Oliver Klöck das Abendprogramm moderierte. Gemixt von Barmixer Reinhard Wievel aus Dortmund, war hier auf der Bühne der „Aufbruch Cocktail“ entstanden. Einzelne VertreterInnen aus den Kirchengemeinden hatten dazu die verschiedensten Früchte mitgebracht und nacheinander ihre sieben Aufbruch-Projekte vorgestellt.

Die Offenen Abende in Dieringhausen, die Bürger auf der Kanzel in Engelskirchen, der Glaubenskurs Glauben leben lernen aus Denklingen oder die Kunstausstellung im Niederseßmarer Kirchenraum boten Beispiele für eine Öffnung der Gemeinden. Lebendigkeit verbreitete das Gospelchorprojekt und die OASE aus Bergneustadt, den Zusam-

menhang zwischen wirtschaftlicher und geistlicher Entwicklung zeigte das Hilfsprojekt für Samara aus Nümbrecht.

Die klangliche Unterhaltung übernahmen am Sommerabend die „Männer“, deren sechs Stimmen sich genauso perfekt durch die christliche wie die nichtchristliche Musik bewegten. Dazu kam Johannes Nitsch am Klavier mit einfühlsamer Begleitung. Die kabarettistische Unterhaltung von Pepe Schneider stieß in einzelnen ihrer Teile auf deutliche Ablehnung im Theater. Die auf der Meinungs wand im Foyer dazu niedergeschriebene Kritik veranlaßte den Künstler jedoch zu einer Entschuldigung ans Publikum.

Projektleiter Björn Heymer zog ein erstes Resümé nach drei Jahren Aufbruch: „Dieser Abend hat gezeigt, wie der Aufbruch zu einem Wir-Gefühl bei den Christen im gesamten Kirchenkreis geführt hat.“

SET



Wichtiges aus den vergangenen Wochen:

Dienstantritt von Jugendreferent Stephan Junge

Mit einer herzlichen Begrüßung im Gottesdienst, einem persönlichen Segenszuspruch und einem kleinen Empfang im Gemeindehaus hat am Sonntag, den 6. September Stephan Junge sein Anerkennungs-jahr in der offenen Jugendarbeit unserer Gemeinde, die von Sozialpädagogin Gabi Pack geleitet wird, begonnen. Seine Stelle wird durch Spenden finanziert, worum wir weiterhin die Gemeinde bitten.

Frauenfrühstück

Rund 100 Frauen kamen zum ökumenischen Frauenfrühstück am 5. September in unser Gemeindehaus. Referentin Heidi Krause-Frische aus Lüdenscheid sprach über das Thema: „Mit Geheimnissen leben“.

Inzwischen gute Tradition:

Vater-Kind-Freizeit

Auch in diesem Jahr starteten (vom 5. - 7. 6. und vom 21.- 23. 9.) wieder eine stattliche Schar Väter mit ihren Kindern zu einer Wochenendfreizeit nach Kotthausen. Die Stimmung war klasse.

Taufpraxis in der evangelischen Kirche

Pastor Wolfgang Vorländer und Pastorin Christine Heymer haben das Presbyterium und die Gemeinde gebeten, noch einmal die Schriftgemäßheit der traditionellen Taufpraxis zu überprüfen. Das Presbyterium nahm diese Anfrage zum Anlaß intensiver Beratungen, wozu drei Wochen lang auch morgentliche und abendliche Gebetszeiten in der Kirche gehörten.

Neuer Unterrichtskurs für Vorkonfirmanden

Ende September begann der dritte Vorkonfirman-Kurs in unserer Gemeinde. Knapp 40 Zehnjährige haben sich angemeldet und werden nun sieben Monate lang im christlichen Glauben unterwiesen. Die Leitung hat Pastorin Christine Heymer.

Herzlichen Glückwunsch!

Am 1. Septemberwochenende feierte das Deutsche Rote Kreuz Ortsverein Denklingen sein 50jähriges Bestehen und die Evangelische Ehe- und Familienberatungsstelle des Kirchenkreises - „Haus für alle“ - in Waldbröl ihr 20jähriges Bestehen.

Bitte vormerken

„Als der Königssohn kam“

Viele haben es noch nicht gesehen, viele möchten es noch einmal sehen. Darum führen die Notenchaoten ihr letzt-jähriges Musical

„Als der Königssohn kam“

in diesem Jahr wieder auf.

Am Freitag, 11. Dezember 1998 um 18.00 Uhr in unserer Kirche. Alle sind ganz herzlich eingeladen.

Der Posaunenchor Denklingen ist zu hören am 8. November im Gottesdienst um 10.00 Uhr und am **6. Dezember** im Bläsergottesdienst um 10.00 Uhr.

Unter der Leitung von Bundesposaunenwart Matthias Schnabel erarbeiten die BläserInnen an drei Abenden ein umfangreiches musikalisches Programm und gestalten damit den Gottesdienst am **2. Advent** mit. Am **24. Dezember** zusammen mit der neuen Jungbläsergruppe im Familiengottesdienst um 15.30 Uhr und am **26. Dezember** im Singegottesdienst um 10.00 Uhr.

24. Offener Abend

„mittendrin“

am 1. November 1998

„Das kommt mir so chinesisch vor“

zu Gast: Gotthard Oblau und Claudia Währisch-Oblau

Mit diesem Abend bringen wir den Fernen Osten ins Haus! Wenn hoffentlich alle Gäste in unserem Kirchenrestaurant gut gespeist haben, werden wir auf der Talk-Bühne die beiden China-Experten, die in Deutschland ihresgleichen suchen dürften, begrüßen. Sie haben 12 Jahre lang in China und Hongkong gelebt und dort für die Diakoniestiftung der evangelischen Kirche in China gearbeitet. Da es ihnen gelang, fließend chinesisches zu lernen, konnten sie tiefe und umfangreiche Einblicke in die chinesische Kultur und Gesellschaft sowie in das Leben der Kirche in China gewinnen. Sie haben Gebiete bereist, die Ausländern sonst verschlossen sind und kommen zurück mit Erfahrungen, Beobachtungen und Eindrücken, die sich als höchst spannend für unsere kirchliche und gesellschaftliche Wirklichkeit erweisen.

Der Abend endet wieder mit einem meditativen Abendgebet in der Kirche.

Marmeladen-Aktion geht weiter!!

Zur Unterstützung unserer offenen Jugendarbeit geht die Marmeladenaktion von Gertrud Lange, Hähner Weg 62, weiter. Sowohl bei Frau Lange privat wie jeden Sonntag im Kirchencafé (im Anschluß an den Gottesdienst) kann man für 5,- bis 7,- DM die herrlichsten selbstgemachten Marmeladen kaufen. Zur Zeit gibt es als Jahreszeiten-Angebot auch Holundergelee.

Außerdem verkauft Frau Lange Holunder-Likör, der eine gute Medizin bei Erkältungen ist. Wir wünschen uns, daß viele Gemeindeglieder von dieser tollen Aktion Gebrauch machen. Guten Appetit und Danke an Gertrud Lange!

„Im Heiligen Geist die eigene Freude wiederfinden“

mit Pater Anselm Grün.

Der bekannte Benediktinerpater beschreibt eine Spur, die wieder zum Leben führt. Unbedingt hörenswert.

25. Oktober, 19.30 Uhr Freie Evangelische Gemeinde, Teersteeenstr. 18 Waldbröl

25. Oktober, 10 Uhr.

Zu Gast im Gottesdienst: Sabine Ball, ehemalige Millionärsfrau, heute Leiterin des Jugendcafé „Stoffwechsel“ in Dresden. Anschließend Möglichkeiten zum Gespräch im Kirchencafé

Gedenkfeier

60. Jahrestag der Reichspogromnacht am Montag, den 9. November 1998, in der Evangelischen Kirche Denklingen
Die Reichspogromnacht des 9. November 1938 gehört zu den traurigsten Daten der deutschen Geschichte dieses Jahrhunderts. In diesem Jahr jährt sich das Inbranntsetzen und Zerstören jüdischer Geschäfte und Synagogen zum 60. Mal.

Wir wollen in dieser ökumenischen Gedenkfeier innehalten und ein Zeichen wider das Vergessen setzen. Die Gedenkfeier wird mitgestaltet von der Literatin und Expertin für die Geschichte der Nümbrecht-Synagoge, Frau Anne Voglmayr. **Wir laden evangelische und katholische Christen und Christinnen und alle interessierten BürgerInnen herzlich ein zu dieser Gedenkstunde am Montag, 9. 11. um 20.00 Uhr.**

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren
Kontakt: Christine Heymer, 0 22 62/9 19 73
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr

EC-Jugendbund Brüchermühle

Kinderclub

für Kinder ab 4 Jahre,
dienstags 15.00-16.00 Uhr
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55
Carmen Heinrichs, 0 22 93/8 01 95

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86
Bernd Schönstein, 0 22 96/90 585

Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 8-14 Jahren,
samstags 15.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Kathrin Hüttenbögel, 0 22 96/10 33

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 0 22 96/6 01
Henning Hasenbach, 0 22 96/422

Mädchenkreis

für Mädchen von 14-17 Jahren,
donnerstags, 19.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

Mitarbeiterkreis

an jedem 3. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11
Birgit Eschmann, 0 22 91/8 02 29

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes. Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren (Tel.: 0 22 96/82 66).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet regelmäßige Bibelstunden in den Ortschaften Brüchermühle, Schemmerhausen, Sterzenbach und Fürken.
Kontakt: Knut Ahlborn, 0 22 96/6 38

Blaues Kreuz

Bibelstunde:

montags, 20.00 Uhr, 14-tägig,
Vereinshaus Rölefeld.

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld
Kontakt: Friedr. Willh. Fastenrath, 0 22 96/4 14

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich montags, 15-16 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Leiterin: Christa Klinkmann, 0 22 96/17 81
Sprechstunde im Rathaus: an jedem 1. und letzten Dienstag, 14.00-16.00 Uhr.

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

Jugendchor

donnerstags, 19.00 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Annika Elster, 0 22 96/3 51

Chor „Lichtblick“

mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Reiner Puls, 0 22 96/90 440

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

Adressen hauptamtlicher Mitarbeiter

Pastoren:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 0 22 96/9 80 40
Christine Heymer, Dahler Str. 16, 51674 Wiehl,
0 22 62/9 19 73

Küsterin: Ludgard Dissevelt,

Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89

Krankenpfleger:

Uwe Leienbach, Wehnrath 0 22 65/3 75,
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76

Kirchenmusikerin:

Claudia Bork, Schalenbacher Weg 3,
Schalenbach, 0 22 96/4 99

Jugendreferent:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

Jugendmitarbeiter:

Stephan Junge, Sterzenbach, 0 22 96/90 87 53

Öffnungszeiten im Gemeindebüro

(Gudrun Fastenrath):

Montag, 8.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch, 14.30 – 16.30 Uhr

Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/9 80 42

Gottesdienste

Oktober/November 1998

Oktober

4. 10. (Erntedank) 10.00 Uhr
F. W. Fastenrath
11. 10. 10.00 Uhr *W. Vorländer*
18. 10. 10.00 Uhr *W. Vorländer*
25. 10. 10.00 Uhr *W. Vorländer*

November

1. 11. 10.00 Uhr *Chr. Heymer/Vorländer*
(Abendmahl)
8. 11. 10.00 Uhr *Björn Heymer*
ab 18.00 Uhr: 24. Offener Abend
„mittendrin“
15. 11. 10.00 Uhr *Vorländer*
22. 11. (Ewigkeitssonntag) 10.00 Uhr
Chr. Heymer/W. Vorländer
29. 11. (1. Advent) 10.00 Uhr *Vorländer*

Jeden 2. + 4. Mittwoch
19 – 20 Uhr

Radio	105,2
Berg:	99,7
UKW	105,7
	96,9

in des Ev. Kirchen-
kreises Am der Agger

Segnungen und Taufen

Phil-Joel Abramsen, Sengelbusch
Lara Wingendorf, Denklingen
Nils Hasenbach, Wehrnath
Lena Krause, Denklingen
Mike Schammert, Brüchermühle

Bestattungen

Emilie Gerhard, Rölefeld
Adolf Simon, Denklingen
Emmi Kostan, Brüchermühle
Klara Schumacher, Hasenbach
Lydia Hahn, Springe
Agnes Heckhoff, Brüchermühle
Sarah-Martina Herhaus, Eiershagen

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Oktober

02. 10. (85) Ida Marrenbach, Brüchermühle
03. 10. (73) Ursula Friederichs, Löffelsterz
04. 10. (74) Sigrid Siebart, Denklingen
04. 10. (79) Maria Ludwig, Brüchermühle
05. 10. (87) Hilda Weber, Eichholz
08. 10. (73) Dr. Reinhold Kurre, Brüchermühle
08. 10. (74) Günter Romanek, Schalenbach
09. 10. (96) Oskar Sachs, Denklingen
10. 10. (71) Hedwig Demmer, Sterzenbach
10. 10. (85) Elli Nick, Grünenbach
11. 10. (79) Irene Flith, Dickhausen
11. 10. (70) Sofia Schneider, Brüchermühle
11. 10. (73) Hans Weuste, Brüchermühle
13. 10. (76) Erwin Mach, Wilkenroth
14. 10. (88) Elly Groß, Grünenbach
15. 10. (71) Leonie Mann, Brüchermühle
15. 10. (77) Heinz Budde, Schemmerhausen
17. 10. (81) Elise Hamburger, Brüchermühle
17. 10. (71) Adelheid Eichhoff, Rölefeld
18. 10. (71) Marga Klotz, Schemmerhausen
19. 10. (78) Erna Kubernus, Dickhausen
23. 10. (70) Werner Degner, Brüchermühle
23. 10. (80) Frieda Becker, Heisheid
24. 10. (71) Margarete Romanek, Schalenbach
24. 10. (71) Ursula Rockel, Denklingen
25. 10. (75) Johanna Kasten, Denklingen
25. 10. (71) Maria Luise Jaeger, Schalenbach
26. 10. (83) Helene Conrad, Dickhausen
26. 10. (85) Anna Mackenthun, Sterzenbach
27. 10. (81) Berta Eschmann, Bettingen
28. 10. (80) Lydia Klein, Heisheid
28. 10. (71) Anneliese Krause, Schalenbach
28. 10. (76) Erich Kubernus, Dickhausen
30. 10. (72) Friedrich Wilhelm Wenigenrath, Denklingen
31. 10. (75) Helmut Heyden, Brüchermühle

Trauerungen

Dunja Schammert u. Marcel Klöwer,
Brüchermühle

Susanne Huick u. Thomas Klein, Windeck

Angelika Jaeger u. Klaus Haasis, Wunstorf

Armin Raudszus u. Dunja Keppner,
Denklingen

Stefan Walter u. Nicole Kramer,
Brüchermühle

Christoph Nicodemus u. Mirjam Dierhagen,
Hermesdorf

Ralf Kolodzig u. Jutta Stark, Rölefeld

November

01. 11. (73) Else Wolff, Hasenbach
03. 11. (70) Andreas Metzger, Denklingen
04. 11. (95) Julius Stöcker, Sterzenbach
05. 11. (71) Maria Maser, Brüchermühle
07. 11. (72) Margarete Hasenbach, Hasenbach
08. 11. (75) Paul Thiele, Brüchermühle
10. 11. (86) Osakar Martin Panser, Hülstert
12. 11. (71) Waltraud Winzen, Denklingen
12. 11. (87) Wilhelm Schoepe, Dickhausen
13. 11. (73) Elly Thiele, Brüchermühle
13. 11. (77) Frieda Czyborra, Brüchermühle
15. 11. (75) Irmgard Bollmann, Denklingen
15. 11. (82) Marta Mortsiefer, Grünenbach
16. 11. (85) Emma Möschter, Brüchermühle
18. 11. (71) Walter Dörrenberg, Ösingen
21. 11. (72) Gerda Schlegel, Denklingen
22. 11. (72) Karl Heinz Köster, Brüchermühle
22. 11. (76) Adelheid Heinrichs, Denklingen
23. 11. (79) Erika Richter, Sterzenbach
23. 11. (90) Otto Hasenbach, Hasenbach
24. 11. (70) Käthe Jaeger, Denklingen
24. 11. (70) Michael Schneider, Brüchermühle
25. 11. (78) Erna Seynsche, Löffelsterz
26. 11. (81) Elfriede Spolarczyk, Sterzenbach
29. 11. (82) Johanna Rippel, Wilkenroth

Die Evangelische Kirchengemeinde Denklingen hat Abschied von ihrem Altpresbyterer genommen:

ADOLF SIMON

Er hat sich in seiner langjährigen Presbyterzeit für die mancherlei Belange der Gemeinde in Wort und Tat eingesetzt. Sein besonderes Anliegen war, daß die frohe Botschaft vom auferstandenen Herrn und Heiland in Verkündigung, in Chören und im Alltagsleben unverfälscht weitergegeben wurde. In Dankbarkeit nahmen wir Abschied in froher Gewissheit, ihn bei unserem Herrn wiederzusehen.

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.
Redaktion: Gebhard Heisheid, Christine Heymer, Reiner Puls, Annette und Martin Ott, Helma Tepin, Ute Schoepe, Karin und Wolfgang Vorländer.
Redaktionsleitung: Karin Vorländer
Raiffeisenstr. 17, 51580 Denklingen,
Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
Satz & Layout: Martin Ott, Tel: 0 22 96/99 10 80
Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl
Internet: www.wad.org/mittendrin

